

40. FILMFEST
MÜNCHEN 23

„INTENSIVER UND
SPANNUNGSGELADENER
THRILLER“
TABULARASAMAGAZIN.DE

„SPANNEND UND
ATMOSPHÄRISCH DICHT“
ARTECHOCK

SCHOCK

EIN FILM VON DANIEL RAKETE SIEGEL
UND DENIS MOSCHITTO

FILMWELT PRÄSENTIERT EINE BON VOYAGE FILMS PRODUKTION IN KO-PRODUKTION MIT WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE
MIT DENIS MOSCHITTO AENNE SCHWARZ FAHRI YARDIM DENIZ ARORA ALS GAST ANKE ENGELKE
BUCH CASTING & REGIE DANIEL RAKETE SIEGEL DENIS MOSCHITTO KAMERA PAUL PIECK BYK
STÜHENHILF JANKA STREBLOW MARIE SCHÄDER MONTAGE DAVID VIECHING OPS TON MORITZ MINHÖFER
SOUND DESIGN ALEXANDROS TOPALIS MASCHING VALENTIN FINK TORBEN SEEMANN
KOSTÜMBILD GENOVEVA KYLBURG VISK HAASCHENHILF DANIEL SCHRÖDER ANNETTE SCHIRMER MUSIK HAINBACH
PRODUZENTIN LETIZIA LANGE PRODUKTIONSLEITUNG URTE AMELIE FINK REDAKTION FRANK TÖNSMANN (WDR)
BIRGIT KÄMPER (ARTE) PRODUZENTEN AMIR HAMZ CHRISTIAN SPRINGER FAHRI YARDIM

DENIS
MOSCHITTO

AENNE
SCHWARZ

FAHRI
YARDIM

UND ANKE
ENGELKE

Film und Medien
Stiftung NRW
WDR arte THE PLAYERS FILMWELT g988 motion

f/filmweltverleihagentur @/filmwelt.verleih



präsentiert

SCHOCK

Drehbuch und Regie

Denis Moschitto und Daniel Rakete Siegel

Mit

Denis Moschitto, Fahri Yardim,
Anne Schwarz, Anke Engelke u.v.m.

Eine Produktion von



Produzenten

Amir Hamz, Christian Springer, Fahri Yardim

In Koproduktion mit

WDR und ARTE

Gefördert durch

Film- und Medienstiftung NRW, DFFF, BKM

KINOSTART: 15. FEBRUAR 2024

Im Verleih und Vertrieb von

Filmwelt Verleihagentur

VERLEIH

Filmwelt Verleihagentur

Kantstrasse 54
10627 Berlin

Tel.: 030 235 919100
info@filmweltverleih.de

PRODUKTION

Bon Voyage Films

Susannenstraße 26, 20357 Hamburg
Büro Berlin: Florastrasse 86, 13187 Berlin

Tel.: 030 230 959 44
www.bonvoyage.film

PRESSEBETREUUNG

boxfish films

Philipp Graf
Raumerstrasse 27
10437 Berlin

Tel.: 0176 84347944
graf@boxfish-films.de

Pressematerial finden Sie unter

www.filmpresskit.de

PRESSENOTIZ

SCHOCK ist ein intensiver und spannungsgeladener Thriller, in dem die Grenzen zwischen Menschlichkeit, Gut und Böse zunehmend verwischen. Inszeniert wurde er von Daniel Rakete Siegel und Denis Moschitto, gemeinsam haben beide auch das Drehbuch geschrieben. Daniel Rakete Siegel inszenierte in der Vergangenheit u.a. die Grimme-Preis-nominierte Serie *Im Knast* und wurde für die Regie der Sitcom *Beste Schwestern* mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Für Denis Moschitto, der bislang vor der Kamera überzeugte und für seine Leistung in *Chiko* als bester Hauptdarsteller für den Deutschen Filmpreis nominiert war, ist es das Regiedebüt. Weltpremiere feierte SCHOCK im Juni 2023 auf dem Filmfest München.

Die Geschichte: Bruno (*Denis Moschitto*) ist Arzt, hat aber seine Approbation verloren. Jetzt näht er Wunden und kümmert sich um Patienten, die lieber außerhalb des Systems im Verborgenen bleiben. Als ihm die Anwältin Kreber (*Anke Engelke*) das Angebot macht, einen leukämiekranken Kriminellen zu behandeln, wird sein Ehrgeiz geweckt. Mit der Entscheidung, die Behandlung zu übernehmen, gerät er jedoch nicht nur zwischen die Fronten des organisierten Verbrechens, er stellt sich damit auch gegen Giuli (*Fahri Yardim*), den Mann seiner Schwester Laura (*Aenne Schwarz*), der ein Widersacher von Brunos neuem Patienten ist. So wird für Bruno der Grat seines Handelns immer schmalere und das Spiel immer gefährlicher – bis ihm die Dinge entgleiten.

In der zentralen Rolle des Arztes Bruno ist Denis Moschitto selbst zu sehen, in weiteren Rollen glänzen u.a. Fahri Yardim (*Jerks, Abgeschnitten*) – der mit Bon Voyage Films auch als Produzent beteiligt ist –, Aenne Schwarz (*Alles ist gut*) und Anke Engelke (*Eingeschlossene Gesellschaft*).

SCHOCK ist eine Produktion von Bon Voyage Films (Amir Hamz, Christian Springer und Fahri Yardim) in Koproduktion mit dem WDR (Redaktion: Frank Tönsmann) und ARTE (Birgit Kämper). Gefördert wurde die Produktion von der Film- und Medienstiftung NRW, dem Deutschen Filmförderfonds DFFF sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM.

INHALT

Bruno ist Arzt, hat wegen Drogenmissbrauchs aber seine Approbation verloren. Jetzt näht er Wunden und kümmert sich um Patienten, die lieber außerhalb des Systems im Verborgenen bleiben. Durch die Nacht fährt er von Patient zu Patient, hilft wo er gebraucht wird, gegen Bargeld. In einem Bordell zieht er den entzündeten Zahn einer Prostituierten, gibt Medikamente aus, die er über einen Dealer seines Vertrauens bezieht und versorgt die, die sich keine Krankenversicherung leisten können. Bruno ist Allrounder, dem das Wohl seiner Patienten am Herzen liegt, auch wenn er nicht ganz legal und im gesellschaftlichen Abseits handelt.

Als ihm die Anwältin Kreber das Angebot macht, einen leukämiekranken Kriminellen zu behandeln, wird sein Ehrgeiz geweckt. Eigentlich fehlt ihm hierfür die ärztliche Expertise, ihr Mandant bietet aber je 25.000 Euro zu Beginn und nach Abschluss der Behandlung. Dafür muss Bruno lediglich die notwendigen Antikörper beschaffen und den letzten Therapie-Zyklus wiederholen – „mehr nicht“.

Dass Bruno sich in gefährlichen Kreisen bewegt, zeigt sich, als er in einem Bordell auf Giuli trifft, den Mann seiner Schwester Laura. Bruno hat dort eine Patientin behandelt und will gerade vom Hof fahren, als Giuli in einer Schießerei von einem Kontrahenten schwer verletzt wird. Bruno leistet erste Hilfe und verarztet Giuli notdürftig. Die Einlieferung in eine Notaufnahme verweigert der jedoch.

Beim regelmäßigen Drogenscreening ist Bruno clean. Das Ergebnis geht an die Ärztekammer, irgendwann erhält er vielleicht seine Approbation zurück. So lange muss er im Halbschatten arbeiten, das Geld von Kreber käme ihm da sehr gelegen. Er weiht einen befreundeten Apotheker in Krebers Angebot ein und bietet ihm einen Anteil, wenn er Bruno die Antikörper besorgt. Für die Hälfte von Brunos Honorar schlägt er ein.

Als Bruno bei Giuli zu Hause dessen Wunde versorgt, fragt Giuli abschätzig, ob Bruno einen alten Italiener kenne, der Krebs hat. Bruno schweigt, die Stimmung ist angespannt, nur Laura freut sich ihn zu sehen. Und deutet an, wie die Dinge mit Giuli liegen.

Wenig später leitet Bruno die Therapie ein. Sein Patient ist dankbar, doch Bruno merkt schnell, dass mit dem Antikörper-Serum, das ihm der befreundete Apotheker teuer verkauft hat, etwas nicht stimmt. Er stellt ihn zur Rede, bekommt sein Geld jedoch nicht zurück – und muss das Serum anderweitig besorgen und seine skeptische Auftraggeberin Kreber dafür um einen Vorschuss bitten.

Als auch die Lieferung des neuen Serums stockt und gleichzeitig Giuli dahinterkommt, dass Bruno versucht, das Leben seines größten Widersachers zu retten – und ihn nicht nur entsprechend unter Druck setzt, sondern auch handelt –, geraten die Dinge für Bruno langsam aber sicher außer Kontrolle. Er lehnt sich gegen die Widerstände auf, versucht sein Ding durchzuziehen. Der Grat seines Handelns wird für ihn aber immer schmaler und das Spiel immer gefährlicher. Bis ihm die Dinge vollends entgleiten. Mit fatalen Folgen.

INTERVIEW MIT DENIS MOSCHITTO UND DANIEL „RAKETE“ SIEGEL

Denis und Daniel, wie kam es zu Ihrer gemeinsamen Regiearbeit SCHOCK?

DM: Basis für alles war tatsächlich unsere Freundschaft. Wir haben uns bei den Dreharbeiten für die Serie *Im Knast* kennengelernt und schnell festgestellt, dass wir in ganz vielen Dingen einer Meinung sind und ähnlich ticken, viele gemeinsame Interessen haben. Als Schauspieler unter der Regie von Daniel zu spielen war für mich zudem großartig, weil es immer auf Augenhöhe stattfand. Wir haben sehr schnell beide den Wunsch entwickelt, auch weiterhin zusammenzuarbeiten. Und irgendwann haben wir dann einfach gesagt: Dann machen wir das doch jetzt und drehen gemeinsam einen Film.

DRS: Zunächst war gar nicht so entscheidend, was wir machen würden, sondern *dass* wir etwas gemeinsam machen. Ich kann das, was Denis zu unserer Zusammenarbeit gesagt hat, nur zurückgeben. Wobei diese gemeinsame Augenhöhe nur funktioniert, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. *Im Knast* war meine Debütserie, und im Rückblick war es für mich sehr wichtig, jemanden wie Denis dabei zu haben, der mir – wie auch einige andere Leute aus dem damaligen Team – das Gefühl gegeben hat, dass Filmemachen ein kollaborativer Prozess ist. Wir haben Dinge gemeinsam ausgehandelt und nicht ich als Regisseur war allein derjenige, der sagt, wo es lang geht. Diese Art zu arbeiten fand ich toll. Aber das geht eben nur, wenn man gut gemeinsam funktioniert.

Wie kam es dann zur tatsächlichen Umsetzung der Idee, gemeinsam einen Film zu realisieren?

DM: Als wir uns das allererste Mal zusammengesetzt und sehr konkret darüber gesprochen haben, haben wir uns auf zwei Dinge geeinigt: Erstens, dass wir keinen Gangsterfilm machen, und zweitens, dass ich nicht die Hauptrolle spiele. Natürlich kam es am Ende anders: Das Ergebnis ist SCHOCK. Wir beide lieben einfach Genre und haben im Laufe der Entwicklung gemerkt, dass uns das am meisten interessiert. Als wir das so klar formuliert haben, gab es dann an ganz vielen Stellen Menschen, die dem sehr offen gegenüberstanden. Unsere Produzenten von *Bon Voyage* zum Beispiel, aber auch sehr früh unsere Senderpartner von WDR und arte, wie auch die Film- und Medienstiftung NRW.

DRS: Man muss dazu sagen, dass wir ein relativ schmales Budget zur Verfügung hatten. In diesem Rahmen war das nur möglich, weil sehr viele Leute bewusst und auf Basis dieser Herausforderung mitgearbeitet haben. Für den Film hat sich diese vermeintliche Beschränkung aber letztlich ausgezahlt, denn hätten wir ein größeres Budget gehabt, wäre er nicht geworden, was er jetzt ist. Er ist etwas „unter dem Radar“ entstanden, und das hat viele Dinge ermöglicht, die sonst vielleicht nicht gegangen wären. Es hat uns sehr viele Freiheiten gegeben.

Denis, warum haben Sie – anders als geplant – erstens dann doch die Hauptrolle übernommen?

DM: Eigentlich wollte ich gemeinsam mit Daniel nur Regie führen, selbst zu spielen war zunächst wirklich kein Thema für mich. Als dann aber Zeit ins Land ging, wurde es irgendwann doch die beste Lösung, das selbst zu übernehmen. Ich kannte den Stoff, ich war so nah dran – und an einem bestimmten Punkt haben wir einfach gesagt: Dann spiele ich das selbst.

DRS: Wobei wir uns diese Entscheidung alles andere als leicht gemacht haben. Als das Momentum entstand, dass Denis das doch machen würde, haben wir uns nochmal sehr lange unterhalten, ob das wirklich die beste Lösung ist.

Und zweitens – SCHOCK ist eine Art Gangsterfilm geworden. Oder wie würden Sie ihn beschreiben?

DM: Wir sind große Fans der *Pusher*-Trilogie von Nicolas Winding Refn und mögen Filme, die aus einer anderen Perspektive erzählt sind. Entsprechend hat uns die Idee eines Gangsterfilms gereizt, der im Hintergrund passiert. SCHOCK erleben wir aus der Perspektive des Arztes Bruno, der nicht versteht, was genau da vor sich geht – und deshalb verstehen wir als Zuschauer das auch nicht so genau, müssen uns die Dinge selbst erschließen. Letztlich ist SCHOCK in mancher Hinsicht ein sehr klassischer Gangsterfilm – Leute schießen aufeinander, Gewalt erzeugt Gegengewalt etc. –, aber eben aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel.

DRS: Dabei haben wir versucht, den Film so weit wie möglich herunterzukochen. Das Setting von SCHOCK ist an sich schon außergewöhnlich und braucht keine zusätzliche Überbetonung. Daher wollten wir schnörkellos und nüchtern erzählen, ohne Gangster-Posen und schräg gehaltene Pistolen.

Wie genau würden Sie Ihre Hauptfigur Bruno beschreiben?

DM: Bruno ist ein kompetenter Arzt, er unterschätzt aber die Komplexität dessen, was er da tut. Alles, was er anpackt, zerfällt. Das liegt nicht daran, dass er die Dinge nicht greifen kann, er versteht nur nicht, wie komplex das ist, was im Hintergrund seines Handelns geschieht. Zumal als Emotionen und familiäre Verstrickungen hinzukommen, spätestens dann ist es für ihn nicht mehr überschaubar.

DRS: Was uns an Bruno immer fasziniert hat, ist, dass wir ihn selbst nicht ganz verstanden haben, bevor wir angefangen haben zu drehen. Wir wollten einen Film machen, bei dem man genau das nicht tut: Alles verstehen. Bei dem man sich selbst Gedanken machen muss. Dafür ist Bruno eine Leinwand, auf die man die verschiedensten Dinge projizieren kann.

Wie kann man sich Eure Arbeit als gleichberechtigte Regisseure vorstellen? Wie habt Ihr Euch aufgeteilt?

DRS: Wenn man sich auf allgemeine Rahmenbedingungen einigt, muss man gar nicht so genau definieren, wer was macht. Das hat sich ergeben. Letztendlich ist es sogar unmöglich, eine Trennung zwischen unseren Tätigkeiten herzustellen, das passierte sehr fließend. Grundsätzlich kann man vielleicht sagen: Wir haben diesen Film zusammen gedreht. Wobei Denis sehr stark auch schauspielerisch beansprucht war. Es gibt vielleicht ein oder zwei Einstellungen, in denen er nicht zu sehen ist, das war eine extreme Herausforderung für ihn, die natürlich ihren Raum brauchte.

DM: Man muss das vielleicht differenzieren: Während des Drehprozesses muss irgendjemand die Rolle ausfüllen, Ansprechpartner für alle organisatorischen Prozesse zu sein, diese Rolle hat natürlich Daniel übernommen. Regie führen ist aber ein sehr viel umfassenderer Prozess als ein rein organisatorischer während des Drehs. Viel mehr als diese 30 Tage da zu stehen und zu sagen „Und bitte“. Wir hatten z.B. eine sehr intensive Vorbereitungszeit, haben uns jeden Tag mit unserem Editor David Wieching getroffen, um über die Muster zu reden. Entsprechend wussten wir beide während des Drehs sehr genau, was wir wollten, in dieser Phase gab es keinen Diskussionsbedarf mehr.

DRS: Die größte Trennung war wahrscheinlich die, dass Denis im Bild stand und ich auf den Monitor geguckt habe.

Ihr versteht Euch als Teamarbeiter, habt Eure Zusammenarbeit mit David Wieching und Paul Pieck erwähnt. Könnt Ihr mehr zu diesem Ansatz sagen?

DM: Paul Pieck und David Wieching waren für uns schon sehr früh als DOP und Editor gesetzt. Beide sind enge Freunde von uns und standen uns bereits bei der Entwicklung des Buchs zur Seite. Wir haben über die gesamte Entstehung des Films hinweg auf Augenhöhe miteinander gearbeitet, wobei es unerheblich war, wer welchen Schwerpunkt hatte. Am Ende hat immer das bessere Argument gewonnen.

Stichwort Postproduktion: Auffällig ist die Visualität des Films, insbesondere auch die Farbgebung.

DM: An diesem Part trägt ganz klar Daniel den Hauptanteil, er ist ja auch Colorist und hat gemeinsam mit Paul sehr viel Sorgfalt in diese Arbeit gesteckt.

DRS: Ja, wir hatten viel Freude, die Visualität bzw. Atmosphäre des Films herauszuarbeiten. Wenn ich z.B. an das Bordell denke: Unsere Szenenbildnerinnen haben es komplett gebaut und nach langen Gesprächen mit uns dieses prägnante Rot entwickelt. Generell sind im Laufe der gemeinsamen Arbeit sehr klare Farbcodes entstanden, die stark von den Locations geprägt sind. Paul hatte darauf richtig Lust und hat gemeinsam mit unserem Oberbeleuchter ein Konzept entwickelt, das so wenig Beleuchtung wie nur möglich zuließ, indem wir vor allem das vorhandene Licht genutzt und nur dramaturgisch Lichtstimmungen verändert haben. Unser Gefühl war, dass dieser Film Dunkelheit braucht, dass sich selbst die Tagbilder nicht hell anfühlen sollten. Ich erinnere mich an den Dreh einer Szene, bei dem es so dunkel war, dass man am Set niemanden mehr sah. Erst nach dem Take haben alle ihre Stirnlampen angeschaltet, und plötzlich standen da 30 Leute. Diese Dunkelheit zuzulassen und genau hinsehen zu müssen war uns sehr wichtig.

Ein Wort bitte auch zu Fahri Yardim und Aenne Schwarz.

DM: Ich kenne Fahri seit 20 Jahren, er ist ein fantastischer Schauspieler, wie man etwa in *Jerks* sieht. Auch in diesem Film ist seine Leistung großartig. Wir haben allen Schauspielern angeboten, ihre eigenen Ideen in ihre Rollen einzubringen, haben das sehr offen gehandhabt. Das kommt aus meiner ganz persönlichen Perspektive, ich weiß ja, wie es ist, als Schauspieler in einer solchen Maschinerie drinzustecken, in der einem alle sagen, was man zu tun hat.

DRS: Fahri hat das aber auch sehr umarmt, was er bei uns machen sollte. Und er hat alles mitgemacht – auch die Szenen mit seinen Wunden. So etwas zu filmen ist sehr aufwändig und zeitintensiv.

DM: Genauso Aenne. Ich hatte mit ihr ein Casting, in dem wir uns die Bälle nur so zugeworfen haben. Sie hat etwas gesagt, ich habe darauf reagiert, und sie hat wiederum das aufgenommen. Mit ihr zu spielen war wie zu tanzen. In dem Moment war klar, dass sie dabei sein muss. Wir haben den Cast danach ausgesucht – sind die Leute in der Lage, ihre Rolle auszufüllen und selbst ihre Persönlichkeit mit einzubringen.

Neben der Visualität fällt auch die Musik Ihres Films auf.

DM: Wir freuen uns, dass wir mit Hainbach einen sehr besonderen Musiker für SCHOCK gewinnen konnten. Er macht z.B. aus altem Test-Equipment aus Atomkraftwerken Musik, hat in seinem Studio die Wände voll mit Geräten aus den 50er und 60er-Jahren, mit denen er sehr atmosphärische und technoide und dennoch sehr musikalische Töne erschafft. Wir sind beide Fans von ihm, darum haben wir ihm das Buch geschickt und ihn gefragt, ob er nicht die Musik zum Film beisteuern möchte. Er hatte Lust darauf und hat uns für den Film dann nicht nur seine gesamte Library zur Verfügung gestellt, sondern auch eigens komponiert, z.B. für den Abspann. Das ging sehr spontan und durcheinander vonstatten, aber das Ergebnis spricht für sich.

Was kann man als nächstes vom Duo Moschitto-Rakete erwarten?

DM: Wir arbeiten gemeinsam an unterschiedlichen Projekten, darunter ist zum Beispiel auch eine Roman Adaption für eine Mini-Serie, aber natürlich haben wir auch weiterhin große Lust aufs Kino. Genaueres können wir dazu noch nicht sagen, nur so viel, dass wir auch bei unserem zweiten gemeinsamen Kino-Projekt dem Genrefilm treu bleiben werden.

BIOGRAFIEN – DARSTELLER UND STAB

Denis Moschitto – *Bruno* sowie *Regie und Drehbuch*

Denis Moschitto wurde 1977 in Köln geboren. Nach mehreren Rollen in verschiedenen Fernsehproduktionen und seiner ersten Kinorolle in Rolf Schübels „Gloomy Sunday - Ein Lied von Liebe und Tod“ (1999) wurde Denis Moschitto mit Marco Petrys *Schule* (2000) und Benjamin Quabecks *Nichts bereuen* (2001), in dem er an der Seite von Jessica Schwarz spielte, einem breiten Publikum bekannt.

Im Kino war er in den folgenden Jahren in zahlreichen Produktionen vertreten, z.B. in Benjamin Quabecks *Verschwende deine Jugend* (2003), Anno Sauls *Kebab Connection* (2004) oder Özgür Yildirims *Chiko* (2008), für den er in der Kategorie Bester Hauptdarsteller für den Deutschen Filmpreis nominiert wurde. Tarek Ehlails *Gegen-gerade* (2010) oder Yasemin Samderelis *Almanya – Willkommen in Deutschland* (2011) und Detlev Bucks *Rubbel-diekatz* (2011) folgten. 2017 spielte er neben Diane Krüger in Fatih Akins *Aus dem Nichts* sowie in Josef Haders *Die Wilde Maus* und Tobias Wiemanns *Amelie rennt*. Zuletzt war Denis Moschitto auf der Leinwand in Tim Trachtes *Dem Horizont so nah* (2019); Martin Hawies und Laura Harwarths *Die Zukunft ist ein einsamer Ort* (2021); Anika Deckers *Liebesdings* (2022) und Fatih Akins *Rheingold* (2022) zu sehen.

Verschiedene TV-Produktionen wie Maris Pfeiffers *Meine böse Freundin* (2007), Matthias Lehmanns *Zwei Zivis zum Knutschen* (2008) oder die Serien *Andere Eltern* sowie *KBV – Keine besonderen Vorkommnisse* (2020) runden das Portfolio seiner zahlreichen Rollenauswahlen ab.

Daniel Rakete Siegel – *Regie und Drehbuch*

Daniel Rakete Siegel - 1980 in Köln geboren, schloss 2008 an der ifs internationale filmschule ab. 2012 folgte das Diplom an der KHM Kunsthochschule für Medien in Köln. Seine studentischen Projekte liefen auf nationalen und internationalen Filmfestivals, wie dem Max Ophüls Preis, den Shocking Shorts Awards und dem Tel-Aviv International Student Festival. Die erste Regiearbeit für eine Serie war „Im Knast“ für ZDFneo, die 2016 für den Grimme-Preis nominiert wurde, gefolgt von den RTL Sitcoms *Nicht tot zu kriegen* und das 2018 mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnete *Beste Schwestern*. Nach diversen zum Grimme-Preis nominierten ausgezeichneten Arbeiten u.a. für die bildundtonfabrik und UFE ist SCHOCK das erste Kinoprojekt und die erste gemeinsame Projekt mit Denis Moschitto.

Fahri Yardim – *Giuli*

Fahri Yardim, 1980 in Hamburg geboren, gibt Fahri Yardim 2005 als Titelheld des Achtteilers „König von Kreuzberg“ seinen Einstand vor der Kamera. Bei den Dreharbeiten zur Komödie *Wo ist Fred?* (2006) trifft er auf Til Schweiger. Schweiger besetzt Yardim in seinen Publikumshits *Keinohrhasen* (2007), *Kokowääh* (2011), *Keinohrhase* und *Zweiohrküken* (2013) und *Honig im Kopf* (2014). Gemeinsam vor der Kamera stehen sie zuletzt als Hamburger Ermittler-Team Nick Tschiller und Yalcin Gümer in der überaus erfolgreichen Krimireihe *Tatort*.

Als ausgesprochen kreativ erweist sich Yardims Bekanntschaft mit Christian Ulmen. Seit Anfang 2017 setzen Yardim und Ulmen ihrer Männerfreundschaft mit der fiktionalen Real-life-Comedy-Serie *Jerks* ein Denkmal.

Als deutsch-türkischer Drogenfahnder Erol Birkan jagt Yardim in der Netflix-Serie *Dogs of Berlin* die libanesischen Mafia. An der Seite von Ben Kingsley ist Yardim in *Der Medicus* (2013) zu sehen. Zur deutschen Stimme von Schauspieler Bradley Cooper in der Rolle von Rocket wird Yardim in den Marvel-Comic-Verfilmungen *Guardians of the Galaxy* (2014), *Guardians of the Galaxy Vol 2* (2017) und *Avengers: Infinity War* (2018). Darüber hinaus leiht er in den Animationsfilmen *Pets* (2016) und *Pets 2* (2019) dem Kaninchen Snowball seine charakteristische Stimme. Aktuell zu sehen ist Fahri Yardim auch in der Serie *Quellen des Bösen*.

Aenne Schwarz – *Laura*

Aenne Schwarz absolvierte ihr Schauspielstudium von 2007 bis 2011 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. In dieser Zeit spielte sie am Deutschen Theater und dem Maxim Gorki Theater, zu dessen Ensemble sie nach Abschluss ihres Studiums von 2011 bis 2013 auch gehörte. Von 2013 bis 2020 war sie Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater und als Gast am Hamburger Thalia Theater und am Schauspielhaus Hamburg zu sehen, seit 2021 ist sie Teil der Compagnie des Theater Basel.

Erstmals vor der Kamera stand Aenne Schwarz an der Seite von Moritz Bleibtreu und Hannelore Elsner in Uli Edels *Zeiten ändern dich* (2010). In Maria Schraders *Vor der Morgenröte* (2016), dem österreichischen Oscar-Kandidaten 2017, übernahm sie eine Hauptrolle als Lotte Zweig. Für diese Arbeit wurde sie für den Kritikerpreis der deutschen Filmkritik in der Kategorie „Beste Darstellerin“ nominiert. Für ihre Darbietung der Janne im Kinofilm *Alles ist gut* (2018, Regie Eva Trobisch) bekam sie u.a. den „Förderpreis Neues Deutsches Kino“ als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ und wurde beim „Subtitle European Film Festival“, „Thessaloniki International Film Festival“, „3rd International Film Festival and Awards Macao“ und „Marrakech International Film Festival“ als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet und beim Deutschen Filmpreis als beste Schauspielerin nominiert. Es folgten Arbeiten mit Jan Bonny und dem israelischen Regisseur Doron Paz. In Daniel Brühls Kinodebüt *Nebenan* (2021) war sie als zentrale weibliche Hauptrolle zu sehen, zuletzt spielte sie im *Tatort – Leben Tod Ekstase* die Performancekünstlerin Ellen.

Anke Engelke – Anwältin Kreber

Anke Engelke, geboren 1965 in Montreal, wohnhaft in Köln, sammelte als Schülerin früh Synchronerfahrungen, moderierte TV- und Radiosendungen, gehörte zum Ensemble der *Sat.1-Wochenshow*, ihre Reihe *Ladykracher* gilt mit 8 Staffeln als erfolgreichstes deutsches Sketchformat.

Im Kino war Anke Engelke zuletzt in der Hauptrolle in dem experimentellen Film *Mutter* (2022) zu sehen, zuvor auch in *Eingeschlossene Gesellschaft* (2022) *Der Onkel* (2022) und *Mein Sohn* (2021). Sie gehörte in diesem Jahr u.a. zu den Teams der 3. Staffel von *Wer stiehlt mir die Show?* (ProSieben) und von *LOL - Last One Laughing* (Amazon Prime) und spielte die Hauptrolle in der Netflix-Serie *Das letzte Wort*. Ende 2022 konnte man Anke Engelke gemeinsam mit Matthias Brandt im Kammerstück „Kurzschluss“ sehen.

Anke Engelke ist die deutsche Stimme von Pixars Dorie und von Marge in *Die Simpsons*, sie gehört zum Team der Kinderfernsehreihe *Sendung mit dem Elefanten*, bildet mit Kristian Thees das Podcast-Team von „Wie läuft der Tag, Liebling?“ und ist mit verschiedenen Leseprogrammen unterwegs (u. a. mit „obstinate, headstrong girl!“ mit Carolin Emcke, mit „KOMISCH“ mit Iris Berben und „More Letters of Note“ mit Devid Striesow & Jörg Thadeusz). Anke Engelke engagiert sich seit 2003 als Botschafterin für das Medikamentenhilfswerk „action medeor“.

Bon Voyage Films – Produktionsfirma

Bon Voyage Films wurde 2015 von Amir Hamz und Christian Springer gegründet. Seit 2017 ist Fahri Yardim Mitgesellschafter und verstärkt das Produzenten-Team. Das Unternehmen produzierte Kinofilme wie *Der Nachtmahr* (2015), *Curveball* (2020, ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2021 in Bronze und für die Beste Männliche Nebenrolle), *Axiom* (2021) und Shirin Neshats US-Indie-Film *Land of Dreams* (2021).

Im Serien-Bereich produzierte Bon Voyage Films u.a. für Joyn *Aus dem Tagebuch eines Uber-Fahrers* (2020) und die High-End-Dokuserie *SaFahri* für Sky (2021).

2023 wird die Netflix-Serie *Das Signal* fertiggestellt.

Bon Voyage Films ist eine preisgekrönte Boutique-Produktionsfirma mit Büros in Hamburg und Berlin.

BESETZUNG

Bruno
Giuli
Laura
Leif
Charlie
Thomas
Aldo
Franco
Mario
Paolo
Hermann
sowie als Gast

Denis Moschitto
Fahri Yardim
Aenne Schwarz
Patrick Phul
Esra Phul
Daniel Wiemer
Antonio Putignano
Sandro Di Stefano
Calogero Caramanna
Deniz Arora
Torsten Voges
Anke Engelke

STAB

Drehbuch und Regie	Denis Moschitto Daniel Rakete Siegel
Produzenten	Amir Hamz Christian Springer Fahri Yardim
Produktion in Koproduktion mit	Bon Voyage Films WDR (Redaktion: Frank Tönsmann) ARTE (Redaktion: Birgit Kämper)
Producer	Letizia Lange Esther Rothstegge
Produktionsleitung	Urte Amelie Fink
Bildgestaltung	Paul Pieck
Schnitt	David Wieching
Szenenbild	Janika Streblov Marie Schäder
Kostüm	Genoveva Kylburg
Maske	Daniel Schröder Annette Schirmer
Ton	Moritz Minhöfer
Musik	Hainbach
Gefördert durch	Film- und Medienstiftung NRW Deutscher Filmförderfonds, BKM
Verleih Deutschland	Filmwelt Verleihagentur

TECHNISCHE DATEN

Produktion	Deutschland, 2023
Bildformat	2,39:1 DCI Scope
Tonformat	Dolby 5.1
Spielzeit	104 Minuten